

Medienmitteilung:

Fichenskandal weitet sich aus: Auch Maya Heuschmann, langjährige Aktivistin bei Amnesty International und Mitglied von BastA!, wurde fichiert!

Maya Heuschmann erhielt als Antwort auf ihr Gesuch um Einsicht in die Staatsschutzakten vom Dienst für Analyse und Prävention (DAP) kürzlich ein Schreiben, das bestätigt, dass sie fichiert worden ist, und sie darüber informiert, dass die Einträge gelöscht worden seien. Der erste Eintrag stammt aus dem Jahr 2002 und wird vom DAP folgendermassen umschrieben: „Eine Anfrage einer Staatsanwaltschaft vom September 2002, welche eine Liste mit mutmasslichen Links-Aktivisten enthielt, auf der Ihre Name figurierte.“ Hier wird klar, wie der DAP arbeitet: Spätestens dann, wenn eine Behörde nachfragt, ob eine Person registriert ist oder nicht, wird diese Person tatsächlich registriert! Der DAP hat offensichtlich aus der Fichen-Affaire in den 90er Jahren nichts gelernt und sammelt munter weiter Daten politisch aktiver Personen.

Maya Heuschmann ist langjährige Menschenrechtsaktivistin bei Amnesty International und Mitglied von BastA!. Ausserdem engagiert sie sich im Verein Städtepartnerschaft Basel-Van, der zwei Projekte in Van und Van-Bostanici im kurdischen Teil der Türkei unterstützt. Maya Heuschmann ist völlig schleierhaft, in welchem Zusammenhang die zitierte Anfrage aus dem Jahr 2002, die ihr den ersten Fichen-Eintrag beschert hat, steht.

Die Hürden, um überhaupt vom DAP Auskunft zu erhalten, sind hoch. Nach dem ersten Gesuch erhalten die Gesuchstellerinnen und Gesuchsteller eine Empfangsbestätigung mit dem Hinweis, sie hätten noch einen Monat Zeit, um in einem zweiten Schreiben ein persönliches Interesse an der Offenlegung der Daten geltend zu machen. Maya Heuschmann hat dies mit Nachdruck getan. Andere BastA!-Mitglieder, die kein zweites Schreiben verfassten, erhielten auf ihr gut begründetes Gesuch hin einen nichtssagenden Bescheid, aus dem nicht hervorgeht, ob sie nun registriert worden sind oder nicht.

BastA! fordert, dass allen Fichierten unverzüglich das uneingeschränkte Einsichtsrecht in die Staatsschutzakten gewährt wird! Den Bund und die kantonalen Behörden fordern wir auf, ihrer Aufsichtspflicht nachzukommen und den Staatsschutz an die kurze Leine zu nehmen. Es ist einer Demokratie absolut unwürdig, wenn Personen aufgrund ihres politischen Engagements ausspioniert und fichiert werden. Vom Grossen Rat erwarten wir, dass er dem Rückkommensantrag auf die Kürzung des Budgets des Staatsschutzes im Kanton Basel-Stadt eine deutliche Abfuhr erteilt.

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne:
Maya Heuschmann, Tel. 079 454 12 39
Martin Flückiger, Sekretär BastA!, 061 691 16 31 / 061 321 22 03